

RICHTER 2,10FF: WIE MAN EINE GESELLSCHAFT RUINIERT

Diese Woche lag ein Flyer im Briefkasten: 'The Way to Happiness' (Der Weg zum Glück). Man kann sich gratis ein Buch bestellen mit '21 Regeln für ein besseres Leben'. Davon halte ich gar nichts. Ich glaube nicht, dass wir das aus eigener Kraft hibekommen. Mit ein paar Regeln dauerhaft ein besseres Leben zu führen. Die Bibel ist dagegen kein Regelbuch. Sie redet von dem guten Gott. Der uns Menschen verändert. Damit wir mit seiner Hilfe anders leben können.

Gott spricht noch heute durch sein Wort, die Bibel. Und wir können daraus lernen. Auch von den negativen Beispielen. Viele davon finden wir im Richterbuch im AT. Darüber starten wir heute in eine Predigtserie. Die Israeliten hatten gerade ihr von Gott versprochenes Land auf die 12 Volksstämme aufgeteilt. Es folgte für etwa 300 Jahre lang die Zeit der Richter; bis ca. 1050 v. Chr. Eine kurze Einführung vom Bibelprojekt: <https://www.youtube.com/watch?v=dclxjfBPgkc>

Es wäre einseitig, nur die vielen Fehler der Richter zu sehen und sie komplett zu verurteilen. Denn Im NT lesen wir etwas Erstaunliches über einige Richter: *Wie viele andere Beispiele wären noch zu nennen! Die Zeit fehlt mir, um auf Gideon und Barak einzugehen, auf Simson und Jeftah... Was haben Menschen wie sie durch ihren Glauben nicht alles zustande gebracht! ...die Welt war es nicht wert, sie in ihrer Mitte zu haben... Ihnen allen stellte Gott aufgrund ihres Glaubens ein gutes Zeugnis aus.* (Hebräer 11,32ff) Aha, wir können also auf die nächsten Wochen gespannt sein.

Heute geht's aber tatsächlich darum, von den Fehlern zu lernen. Ri 2 gibt einen Überblick über die ganze Richterzeit und wir nennen das Thema **‚Wie man eine Gesellschaft ruiniert‘**. Mit der Hoffnung, daraus die richtigen Schlüsse zu ziehen und es mit Gottes Hilfe anders zu machen.

Richter 2 (BasisBibel): ¹⁰ *Als schliesslich alle gestorben waren, die zu Josuas Generation gehört hatten, folgte ihnen eine neue Generation. Die wusste nichts mehr vom Herrn und von allem, was er für Israel getan hatte.* ¹¹ *Die Israeliten taten, was in den Augen des Herrn böse war: Sie dienten den Baal-Göttern ¹² und verliessen den Herrn - den Gott ihrer Vorfahren, der sie aus dem Land Ägypten geführt hatte.*

Wie konnte das passieren? Die neue Generation *wusste nichts mehr vom Herrn und von allem, was er für Israel getan hatte.* Was ist da schiefgelaufen? Ihre Grossväter haben miterlebt, wie Gott ihr ganzes Volk aus der Sklaverei in Ägypten befreit hatte.

Ihre Väter hat Gott in der Wüste versorgt. Mit einem Wunder nach dem anderen. Und ihnen schliesslich das Land Kanaan gegeben. Wie konnten deren Kinder das alles so schnell vergessen! Es gab doch die Feste, z. B. das Passafest, die an Gottes grosse Hilfe erinnerten. Ausserdem sollten die Israeliten ihren Kindern immer wieder erzählen, was sie mit Gott erlebt hatten (5Mo 6,6-9.20-25). Das Verrückte ist: Die haben das gemacht. Der spätere Richter Gideon weiss von Gottes grossen Taten (Ri 6,13). Aber irgendwie kam das bei der neuen Generation nicht an. Ihr Gott hatte für sie keine Bedeutung mehr. Damit ist die erste Lektion, eine Gesellschaft zu ruinieren: **Schreibt die Geschichte um!** „Die alten Geschichten von früher bringen uns nichts mehr. Wir glauben das nicht mehr. Vielleicht war das alles auch ganz anders. Es gibt andere Erklärungen. Wer weiss das schon?“ So klingt das heute auch. Vergleichen wir das mit Ländern, die wirklich ihre Geschichte umgeschrieben haben: Die kommunistische Regierung von Rumänien z. B. hat im 20. Jh. die Geschichtsbücher des Landes neu verfassen lassen. Was nicht zu ihrer Ideologie passte, wurde entsprechend verändert. Damit die neue Generation lernte, ‚wie es wirklich war‘.

Was heisst das für uns? Ein Zitat von einer Therapeutin: „Als Therapeutin werde ich oft gefragt, warum Depressionen und Ängste unter Kindern und Jugendlichen so verbreitet sind. Eine der wichtigsten Erklärungen – und vielleicht die am meisten vernachlässigte – ist ein abnehmendes Interesse an Religion.“ (Erica Komisar)

Investieren wir zusammen in die nächste Generation! Geben wir alles dafür, dass sie Gott und die Bibel kennenlernen! Beten wir für sie! Dass sie verstehen, wovon wir reden. Und laden wir sie ein, selbst zu glauben. Wie machen wir das? Indem wir uns selbst immer wieder an Gottes grosse Taten erinnern. Ein Satz, der im Richterbuch mehrfach auftaucht, lautet: *Damals hatte Israel keinen König, deshalb tat jeder, was er für richtig hielt.* (Ri 17,6, NLB) Zitat: „Die Wiederholung dieses Satzes lädt uns zu dem Schluss ein, dass, wenn es einen König gäbe, diese abscheulichen Dinge nicht passiert wären. Der Satz lädt uns ein, auf einen König zu hoffen, der in der Geschichte auftaucht und nicht nur tut, was richtig ist, sondern alle falschen Dinge in Ordnung bringt... Wir brauchen das Richterbuch, weil diese Geschichten uns in unseren dunkelsten Tagen daran erinnern, dass es diesen König gibt: Jesus Christus.“ (Moriah Lovett) Jesus gab sein Leben, um uns mit Gott zu versöhnen. Er hat uns zuerst geliebt. Lieben wir ihn zurück – mit unserem ganzen Leben! So dass es die Kinder merken.

Vor einer Weile habe ich das Buch gelesen ‚10 Fragen über Gott, die sich jeder junge Mensch stellen sollte‘ (Rebecca McLaughlin), z. B. ‚Können wir nicht einfach ohne Gott gut sein?‘ oder ‚Interessiert es Gott, wenn wir leiden?‘ Im Januar hatte ich die Idee, das mit unserer grossen Tochter zusammen nochmals zu lesen. Seitdem lag das Buch zu Hause auf dem Schrank. Erst gestern habe ich ihr von meiner Idee erzählt und diese Woche wollen wir starten.

Es ist nicht nötig, dass die nächste Generation ihre Geschichte umschreibt. Ohne Gott. Zeigen wir ihnen Jesus und seine Gnade.

Weil sie ihren Gott vergassen, ging es bei den Juden so weiter, Ri 2: ¹¹ *Die Israeliten taten, was in den Augen des Herrn böse war: Sie dienten den Baal-Göttern¹² und verliessen den Herrn – den Gott ihrer Vorfahren, der sie aus dem Land Ägypten geführt hatte. Ja, sie folgten den fremden Göttern, die ihre Nachbarvölker verehrten, und beteten sie an. So reizten sie den Herrn zum Zorn.¹³ Als sie aber den Herrn verliessen, um Baal und den Astarten zu dienen,¹⁴ packte den Herrn der Zorn. Er überliess die Israeliten den Räubern, die sie ausraubten. Er lieferte sie den Nachbarvölkern aus, die sie bekämpften. Und die Israeliten hatten keine Kraft, ihren Feinden zu widerstehen.¹⁵ Sooft sie nämlich ins Feld zogen, war der Herr gegen sie. Dann stürzte er sie ins Unglück, wie es der Herr ihnen angedroht und durch einen Schwur bekräftigt hatte. So brachte er sie in grosse Bedrängnis.*

Dass Gottes Volk fremde Götter verehrt, zieht sich wie ein roter Faden durchs AT. Hier sind es Baal und Astarte. Baal war der Gewittergott der Kanaaniter, also u. a. für den Regen zuständig. Den hatten die Menschen für eine gute Ernte dringend nötig. Dafür töteten sie sogar ihre Kinder als Opfer für Baal. Astarte galt als Kriegs- und Fruchtbarkeitsgöttin. Bei ihren Tempeln wurden Menschen zur Prostitution gezwungen. Und da machten die Israeliten mit. Obwohl sie mit ihrem Gott eine klare Abmachung hatten, nur ihn anzubeten. Die Konsequenzen hatten sie in dem Bund ebenfalls festgehalten. Ihr Gott würde sie nicht mehr beschützen und ihre Feinde auf sie loslassen (3Mo 26,17). Genau das passiert hier. Weil sie ihrem Bündnispartner die Treue gebrochen haben, ziehen die Israeliten Gottes Zorn auf sich. Und ihre Feinde unterdrücken sie. Damit ist der zweite Punkt, eine Gesellschaft zu ruinieren: **Verehrt alle möglichen Götter!**

Das darf man nicht falsch verstehen. Ich sage nicht, dass alle Menschen den Gott der Bibel verehren müssen. Religionsfreiheit ist wichtig. Niemand soll zu einem bestimmten Glauben gezwungen werden. Jeder soll seine Weltanschauung wählen und wechseln dürfen. Aber er oder sie muss auch mit den Folgen leben.

Schon damals war der Preis dafür hoch. Die Israeliten opferten ihre eigenen Kinder, waren ihren Feinden auf einmal schutzlos ausgeliefert und hatten auch noch ihren Gott gegen sich. Wer heute seine Arbeit zum Wichtigsten im Leben macht, wird langfristig scheitern. Wer seine Gesundheit über alles stellt, wird enttäuscht werden, wenn sie plötzlich abnimmt. Moderne Götter halten ihre Versprechen genauso wenig wie die alten Götter von früher. Auch „21 Regeln zu einem besseren Leben“ helfen uns nicht weiter. Warum steht das Richterbuch in der Bibel? Zitat: „Wegen des Evangeliums. Das Buch Richter zeigt uns, dass die Bibel kein Buch der ‚Werte‘, keine Sammlung von inspirierenden Geschichten ist. Ihr Thema ist der barmherzige und langmütige Gott, der fortwährend in und durch uns wirkt – trotz unseres ständigen Widerstands gegen seine Ziele. Letztlich gibt es nur *einen* Helden in diesem Buch, und das ist Gott.“ (Timothy Keller)

Wir brauchen nicht alle möglichen Götter. Sondern den einen, der für uns den Zorn Gottes übernommen hat: Jesus. Der für unsere Schuld starb und auferstand. Uns aufruft, ihm zu glauben. Ihm exklusiv zu vertrauen. Und nicht mit anderen Pseudogöttern unserer Zeit herumzuspielen.

Der dritte Weg, eine Gesellschaft zu ruinieren: **Lernt nichts dazu!**

¹⁶ Dann liess der Herr Richter auftreten, die das Volk aus der Gewalt der Räuber retteten. ¹⁷ Aber auch ihren Richtern gehorchten sie nicht. Sie liefen fremden Göttern nach und beteten sie an. So schnell also waren sie vom Weg abgekommen, den ihre Vorfahren eingeschlagen hatten. Die hatten den Geboten des Herrn gehorcht. Sie aber taten es nicht. – ¹⁸ Sooft nun der Herr Richter auftreten liess, war der Herr mit dem Richter. Und so rettete er die Israeliten aus der Gewalt ihrer Feinde, solange der Richter lebte. Denn es tat dem Herrn leid, wenn er die Israeliten jammern hörte – so sehr litten sie unter den Feinden, die sie quälten und unterdrückten. ¹⁹ War der Richter aber tot, wurden die Israeliten wieder rückfällig. Ja, sie trieben es noch schlimmer als die Generation davor. Sie liefen den fremden Göttern nach, dienten ihnen und beteten sie an. Sie liessen nichts aus an schlechten Taten, blieben ungehorsam und starrsinnig.

Eine Abwärtsspirale kennzeichnet das Richterbuch: Gottes Volk sündigt, indem sie andere Götter anbeten. Daraufhin erleben sie Unterdrückung durch Nachbarsvölker. Sie tun Busse und schreien zu ihrem Gott. Der erbarmt sich und rettet sie durch einen Richter. Die Zeit des Friedens nutzen sie jedoch dazu, von neuem fremden Göttern nachzulaufen. Und der Kreislauf beginnt von vorne. Nur immer schlimmer. Sie lernten nichts dazu, sondern *blieben*

ungehorsam und starrsinnig. Nach dem Tod jedes einzelnen Richters war alles wie vorher oder schlimmer. Die Richter waren Vorläufer von Jesus. Sein Tod war nicht das Ende, sondern der Anfang. Er befreit sein Volk dauerhaft und sein Geist hilft dabei, ihm zu folgen. Er spricht uns zu, Salz und Licht in unserer Gesellschaft zu sein. Damit Menschen aus destruktiven Mustern herauskommen und Gottes Hilfe annehmen.

Das Richterbuch führt uns tragisch vor Augen, wie sich eine Gesellschaft zugrunde richtet. Die Israeliten verlassen ihren Gott. Verehren stattdessen mit menschenverachtenden Praktiken andere Götter. Und verweigern sich, daraus etwas zu lernen und zu ändern. Dank Jesus ist ein anderes Leben möglich. Mit einer unbeschreiblichen Zukunft. Er hat es verdient, dass wir ihn anbeten. Und das unseren Kindern beibringen. Er ruft uns zurück, wenn wir uns von ihm entfernt haben. Und sein Geist garantiert uns das Erbe, das Gott uns versprochen hat.

Pfarrer Marcel Eversberg, 07.09.2025

Zum Vertiefen

- Was fällt dir ein, wenn du an das Richterbuch denkst?
- Im Text Richter 2,10-19: Was tun die Israeliten, was tut Gott?
- Vergleiche die Parallele in Psalm 106,34ff!
- Wieso gibt Gott die Israeliten nicht auf?
- Wie investierst du in die nächste Generation?
- Warum waren die fremden Götter so interessant?
- Wie widerstehst du modernen Göttern?

Weitere Bibelstellen: Ri 10,6; 1Sam 12,15; 1Petr 2,11-12